

R

REGION



Kurznachrichten
Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion



Bild: Yannik Bärthli

GLARUS/CHUR
«Tag der Studioführungen» bei Samedia

Am kommenden Samstag, 17. Februar, findet im Medienhaus von Samedia in Chur der «Tag der Studioführungen» statt. Die Moderatoren von Radio und TV Südostschweiz ermöglichen allen Besuchern von 9 bis 16 Uhr einen exklusiven Blick hinter die Kulissen. Ausserdem wird für Gross und Klein vor dem Medienhaus grilliert, und die Kleinsten dürfen sich in der Spielecke austoben. Mattiu Defuns sorgt für die musikalische Unterhaltung. (so)

GLARUS
In der Burgstrasse kracht es am Morgen ...

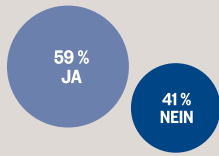
Am Donnerstagmorgen ereignete sich auf der Burgstrasse ein Unfall. Dabei war der Lenker eines Lieferwagens auf der Bankstrasse unterwegs und beabsichtigte, nach links auf die Burgstrasse in Richtung Spital einzubiegen. Der 53-Jährige übersah dabei rechts ein vortrittsberechtigtes Auto, worauf es zur Kollision kam. Wie die Kantonspolizei schreibt, wurde beim Unfall niemand verletzt. (kapo)

NAFELS
... und beim Autobahn-Zubringer am Nachmittag

Gleich drei Personen waren am Donnerstagnachmittag in den Unfall beim Zubringer involviert. Ein 47-Jähriger fuhr mit seinem Auto in Richtung Näfels. Kurz vor dem Lichtsignal bemerkte er zu spät, dass die Autos vor ihm abgebremst wurden. Er krachte in das Auto vor ihm, das wiederum in ein weiteres Fahrzeug geschoben wurde. Verletzt wurde dabei niemand, schreibt die Polizei. (kapo)

WIR HATTEN GEFRAGT

«Leiden Sie unter lästigen Werbeanrufen auf Ihr Handy?»



Stand gestern: 18 Uhr
Stimmen gesamt: 545

FRAGE DES TAGES

«Hat die Schweizer Eishockey-Nati das Potenzial für eine Olympiamedaille?»

Stimmen Sie online ab: suedostschweiz.ch

INSERAT

CHRISTIAN BÜTTIKER
IHR REGIERUNGSRAT

unseren strahlendsten

www.christian-buettiker.ch

«Wir kämpfen weiter»

Der Landrat hat sich knapp gegen den Ausbau der Lintharena entschieden. Deren Präsident Adrian Hager hofft auf einen Umschwung in der zweiten Lesung.

mit Adrian Hager sprach Ueli Weber

Der Landrat hat nach einem Stichtentscheid des Präsidenten knapp gegen den Ausbau der Lintharena entschieden. Adrian Hager, Verwaltungsratspräsident der Lintharena, beobachtete die Debatte von der Empore aus und sah, wie der von ihm bevorzugte Ausbau des Hallenbades gegen die reine Sanierung knapp unterlag.

Herr Hager, wie haben Sie reagiert, als Landratspräsident Mathias Zoppi den Stichtentscheid gegen den von Ihnen gewünschten Ausbau fällte?
ADRIAN HAGER: Ich hatte mich verzählt. Ich dachte, wir seien bei 29 Stimmen für den Ausbau und freute mich bereits. Als ich Zoppis Reaktion sah, bevor er das Resultat verkündete, sah ich ihm aber gleich an, dass es unentschieden steht. Da war mir klar, dass der Parlamentspräsident dem Antrag der Kommission und des Regierungsrates folgen würde.

In der Tendenz haben die Landräte aus Glarus Nord dem Ausbau zugestimmt. Jene aus Glarus und Glarus Süd waren in der Mehrzahl dagegen. Es scheint, als hätten Sie den Rest des Kantons weniger überzeugen können.

Kann sein, dass wir die Landräte aus dem Süden weniger gut erreicht haben. Dennoch hatten wir einige sehr konstruktive Gespräche mit Süd-Landräten. Aufgrund der Tatsache, dass sich Glarus Nord auch mit einem eigenen Beitrag an der Renovation beteiligt, sind die Nord-Landräte vielleicht auch etwas näher dran an der Lintharena.

Gab es während der Debatte einen Moment, in dem Sie am liebsten dazwischengerufen hätten?

Generell stellte ich positiv fest, dass abgesehen von der BDP aus allen Fraktionen Unterstützung für den Ausbau da ist. Der Ausbau ist keine parteipolitische Angelegenheit, sondern wird von der breiten Gesellschaft mitgetragen. Was ich nicht verstanden habe, war die Argumentation aus der FDP; man wol-

le das Fuder nicht überladen. Mit dem Antrag von Yvonne Carrara kann die Landsgemeinde über die Sanierung und über einen Zusatzbeitrag für den Ausbau abstimmen.

Wenn die Lintharena ausbauen will, soll sie das Geld andernorts finden, sagte Landrat Matthias Schnyder. Gäbe es keine Alternative zum Geld des Kantons? Die Boulderhalle wurde von Sponsoren finanziert.

Im Vorfeld haben wir Investoren für den Ausbau der Lintharena gesucht. Leider war das aus verschiedenen Gründen erfolglos. Wenn man die Preise allgemeinverträglich halten will, findet man keine Investoren, die in ein öffentliches Bad investieren wollen, weil es nicht rentabel ist.

Sponsoren kümmern sich nicht um Rendite.

Wir sind aktiv dabei, über Dritte Geld zu beschaffen und so auch etwas zum Gelingen der Variante Sanierung und Ausbau beitragen zu können. Wie viel dies sein wird, ist noch nicht abschätzbar.

Es gibt eine zweite Lesung der Vorlage im Landrat. Werden Sie jetzt die drei Landräte bearbeiten, die abwesend waren?

Die drei muss man nicht speziell bearbeiten. Vielleicht fehlen bei der nächsten Debatte drei andere Landräte. Der Entscheid war sehr knapp, darum erwarte ich auch bei der zweiten Lesung einen knappen Entscheid, wenn es nochmals zur Abstimmung kommt. Selbstverständlich werden wir aber noch das eine oder andere Gespräch führen.

Im Frühling wird die Landsgemeinde das letzte Wort haben. Wie wichtig ist der Entscheid des Landrats?

Der Ausbau hat bessere Chancen auf ein Ja, wenn er im Bulletin abgedruckt wird. Es wäre darum ein gutes Signal an die Landsgemeinde, wenn der Landrat den Antrag für einen Kredit für den Ausbau überweist. So oder so wird dieser Antrag aber in der einen oder anderen

Form an der Landsgemeinde gestellt werden.

Planen Sie im Vorfeld der Landsgemeinde eine Kampagne?

Wir werden in allen drei Gemeinden Informationsveranstaltungen durchführen. Wir werden den Leuten das Ausbauprojekt vorstellen und die Vorteile herausstreichen.

Sind Sie eigentlich etwas eifersüchtig auf die Verwaltungsräte der Sportbahnen? Schneekanonen scheinen eine Staatsaufgabe zu sein, Rutschbahnen aber nicht.

Nein, ich bin nicht eifersüchtig. Ich mag es ihnen gönnen. Man kann die Geschäfte auch nicht vergleichen. Bei den Sportbahnen ging es um einen Rahmenkredit, der noch wenig greifbar ist. Wir hatten ein konkretes Projekt, das logischerweise mehr Angriffspunkte hat. Wir kämpfen weiter dafür, dass wir für unser Warmwasserbecken und die Rutschbahn Mehrheiten finden können.

Heute Abend, um 19 Uhr, findet im Panoramasaal der Lintharena ein Podium zum Thema statt.



Die Hoffnung bleibt: Adrian Hager gibt die Ausbau-Variante der Lintharena noch nicht verloren. Bild: Sasi Subramaniam

Zur Debatte: Heute die SP

Die Sparfüchse vom Rathaus

Jacques Marti
Landrat und Präsident der kantonalen SP



Wie man zurzeit unschwer erkennen kann, stehen im Kanton Glarus Wahlen vor der Tür, ob das einem nun passt oder nicht. Im Zentrum stehen dabei sicherlich die Regierungsratswahlen, an welchen die SP des Kantons Glarus für eine Rückkehr kämpft.

Als Präsident der kantonalen SP sage ich Ihnen: Es braucht die Stimme der SP im Regierungsrat oder unserem Motto entsprechend «üsbruchs». Die letzten vier Jahre haben klar gezeigt, dass eine kritische Stimme und auch die Stimme des Normalbürgers im Regierungsrat fehlen.

Als Politiker in diesem Kanton und von aussen betrachtet, vermisse ich

eine echte politische Auseinandersetzung im Regierungsrat. Ich habe das Gefühl, man schaue sich gegenseitig nicht genügend in die Dossiers und möchte sich auch nicht wehtun.

So sah der Gesamtregierungsrat tatlenlos zu, wie sich die Pendenzen im Baudepartement anhäufen, und er verabschiedete auch verschiedene Vorlagen, die vom Stimmbürger nicht verstanden wurden (wie das Informationsgesetz) oder gar nicht erst durch den Landrat kamen (Revision Finanzhaushaltsgesetz). Für mich ist der Regierungsrat ein Kuschelclub, es verwundert daher auch nicht, dass man dann noch gemeinsam mit einem SP-Slogan (zusammen vorwärts) Wahlwerbung macht.

Das einzige, was der Regierungsrat richtig gut kann und auch in den letzten vier Jahren gemacht hat, ist sparen, weniger investieren und weniger ausgeben. Mit permanentem Spar-Druck wird ununterbrochen Druck auf die Politik ausgeübt, wie bei den jährlichen Lohnrunden oder auch bei

Sachvorlagen. Letztlich geschieht dies immer zulasten der Schwachen in unserer Gesellschaft, sei dies bei der Alimentenbevorschussung oder bei der Streichung der Buslinie Schwannden-Sool. Spendabel war man nur für das Sächslüüte in Zürich oder für den Vatikan.

Der Regierungsrat agiert nicht, er reagiert. So kommen auch zwei Scherbenhaufenvorlagen an die Landsgemeinde, der Kredit für das SGU und für die Bergbahnen, beides Entwicklungen, die schon lang vorhersehbar waren, bei denen aber niemand, und vor allem auch nicht der Regierungsrat, reagiert hat.

Es braucht also eine kritische Stimme und eine, um der bürgerlichen Sparpolitik zu trotzen. Wir haben darum Christian Büttiker als Regierungsratskandidaten portiert, denn: «üsbruchs».

Kontaktieren Sie unseren Autor: glarus@suedostschweiz.ch